

Internationale Sozialarbeit in deutsch-polnischer Kooperation

Demokratische Gesellschaften werden durch eine starke und breit gefächerte Zivilgesellschaft getragen. In unserer zunehmend vernetzten Welt bilden auch zivilgesellschaftliche Organisationen immer tragfähigere Netzwerke über die nationalen Grenzen hinweg. Immer häufiger wird deren Arbeit auch von inter- oder supranationalen Normen geprägt. Ein internationaler Vertrag von besonderer Kraft ist die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Deutschland und Polen eint das Bekenntnis zu diesem weltweiten Konsens über die Rechte von Kindern und Jugendlichen. Zu diesem Bekenntnis gehört auch die Verpflichtung beider Staaten, in all ihrem Handeln das Kindeswohl in den Mittelpunkt zu stellen. Dem Grundsatz des Kindeswohls sind auch die Übereinkommen der Haager Konferenz für Internationales Privatrecht.

Zwei Organisationen, die sich in nachbarschaftlicher Kooperation für das Kindeswohl einsetzen, sind der Internationale Sozialdienst (ISD) in Berlin und das Komitet Ochrony Praw Dziecka (KOPD) in Posen/Poznań. Das fruchtbare Arbeitsbündnis besteht seit 2011. Beide Stellen sind Teil der weltweit agierenden Nichtregierungsorganisation International Social Service (ISS), die dieses Jahr ihr 90-jähriges Bestehen feiert. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören Kinderschutz, Familienkonflikte mit Auslandsbezug, zum Beispiel Kindesentführungen, sowie Fragen zu Migration und Asyl. Dabei werden täglich Beratungen von JuristInnen, SozialarbeiterInnen und PsychologInnen durchgeführt, Informationen weitergegeben, und über die nationalen Grenzen hinweg vermittelt. Das Angebot richtet sich ganz explizit nicht nur an deutsche oder polnische Kinder und Jugendliche beziehungsweise deren Eltern, sondern an alle Personen, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. Im Zentrum der Arbeit steht das Kindeswohl – Herkunft und Nationalität sind diesem zentralen Grundprinzip untergeordnet.

Der ISD in Berlin ist zudem durch die deutsche Bundesregierung als „Zentrale Anlaufstelle für grenzüberschreitende Kindschaftskonflikte und Mediation“ nochmals in besonderer Weise mandatiert (weitere Informationen unter www.zank.de). Als solche hat sie sich in den letzten Jahren verstärkt für Privatpersonen geöffnet. Neben Jugendämtern und Gerichten stellen diese die wichtigste Zielgruppe der Arbeit des ISD dar. Im vergangenen Jahr gab es über 1.300 telefonische Anfragen mit internationalem Bezug, ein beträchtlicher Teil davon betraf polnisch-deutsche Familienkonflikte. Entsprechend der steigenden Zahl binationaler Familien und Partnerschaften steigt auch der Bedarf nach Beratung stetig. Die Webseite der „Zentralen Anlaufstelle“ beinhaltet auch ein kindgerechtes Angebot und lädt damit Kinder und Jugendliche direkt ein, sich bei Fragen und Problemen an das multiprofessionelle Team des ISD zu wenden. Aktuell entsteht auch in Polen eine neue Webseite, die der deutschen „Zank“-

Seite ähnelt. Dies soll auch in Polen den Zugang für Privatpersonen bei Kindschaftskonflikten mit internationaler Dimension erleichtern.

In den vergangenen Jahren organisierten KOPD und ISD zudem mehrere gemeinsame Veranstaltungen in Warschau und Posen. Ein wiederkehrendes Thema war die aktuelle Debatte um die Rolle der deutschen Jugendämter. Durch die Teilnahme von Vertretern deutscher Jugendämter, wie beispielsweise bei einer Fachtagung in Poznań im Dezember 2012, konnte die Debatte deutlich versachlicht werden.

Für die Zukunft soll die Zusammenarbeit weiter verstärkt und der fachliche Dialog nochmals intensiviert werden. Beide Stellen freuen sich dabei auch über die Unterstützung und mögliche Kooperationen mit weiteren Akteuren der deutschen und polnischen Zivilgesellschaft. Etwaige Hürden sollten im Sinne des Kindeswohls weiter abgebaut werden. Die Rechte von Kindern und Jugendlichen kennen schließlich keine nationalen Grenzen.

Ingo Stamm

Międzynarodowa praca socjalna w ramach kooperacji polsko-niemieckiej

Demokratische Gesellschaften werden durch eine starke und breit gefächerte Zivilgesellschaft getragen. In unserer zunehmend vernetzten Welt bilden auch zivilgesellschaftliche Organisationen immer tragfähigere Netzwerke über die nationalen Grenzen hinweg. Immer häufiger wird deren Arbeit auch von inter- oder supranationalen Normen geprägt. Ein internationaler Vertrag von besonderer Kraft ist die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Deutschland und Polen eint das Bekenntnis zu diesem weltweiten Konsens über die Rechte von Kindern und Jugendlichen. Zu diesem Bekenntnis gehört auch die Verpflichtung beider Staaten, in all ihrem Handeln das Kindeswohl in den Mittelpunkt zu stellen. Dem Grundsatz des Kindeswohls sind auch die Übereinkommen der Haager Konferenz für Internationales Privatrecht.

Zwei Organisationen, die sich in nachbarschaftlicher Kooperation für das Kindeswohl einsetzen, sind der Internationale Sozialdienst (ISD) in Berlin und das Komitet Ochrony Praw Dziecka (KOPD) in Posen/Poznań. Das fruchtbare Arbeitsbündnis besteht seit 2011. Beide Stellen sind Teil der weltweit agierenden Nichtregierungsorganisation International Social Service (ISS), die dieses Jahr ihr 90-jähriges Bestehen feiert. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören Kinderschutz, Familienkonflikte mit Auslandsbezug, zum Beispiel Kindesentführungen, sowie Fragen zu Migration und Asyl. Dabei werden täglich Beratungen von JuristInnen, SozialarbeiterInnen und PsychologInnen durchgeführt, Informationen weitergegeben, und über die nationalen Grenzen hinweg vermittelt. Das Angebot richtet sich ganz explizit nicht nur an deutsche oder polnische Kinder und Jugendliche beziehungsweise deren Eltern, sondern an alle Personen, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. Im Zentrum der Arbeit steht das Kindeswohl – Herkunft und Nationalität sind diesem zentralen Grundprinzip untergeordnet.



flikty rodzinne mające odniesienie zagraniczne, na przykład uprowadzenia dzieci, oraz problemy związane z migracją i azylem. Codziennie odbywają się konsultacje prawników, pracowników socjalnych i psychologów, przekazuje się informacje, pośredniczy w załatwianiu spraw transgranicznych. Oferta skierowana jest nie tylko wyraźnie do polskich i niemieckich dzieci i młodzieży, bądź do ich rodziców, ale do wszystkich, niezależnie od ich obywatelstwa. W centrum działalności znajduje się dobro dziecka – pochodzenie i narodowość podporządkowane są tej nadrzędnej zasadzie.

Berlińska ISD ma ponadto szczególny mandat rządu RFN jako Zentrale Anlaufstelle für grenzüberschreitende Kindschaftskonflikte und Mediation (Centralny Punkt Kontaktowy do spraw konfliktów transgranicznych w dziedzinie statusu dzieci i mediacji, www.zank.de). W ostatnich latach placówka angażuje się w większym stopniu w sprawy osób prywatnych. Obok Urzędów ds. Młodzieży i sądów najważniejszą grupą celową w działalności ISD są osoby prywatne. W ubiegłym roku odebrano ponad 1300 zapytań, mających odniesienia międzynarodowe, znaczna ich część dotyczyła polsko-niemieckich konfliktów rodzinnych. W związku z rosnącą liczbą dwunarodowych rodzin i związków partnerskich zapotrzebowanie na porady stale rośnie. Strona internetowa Centralnego Punktu Informacyjnego zawiera także ofertę skierowaną do dzieci, zapraszając tym samym dzieci i młodzież, aby bezpośrednio zwracały się z pytaniami i problemami do profesjonalnego zespołu specjalistów ISD. Aktualnie powstaje w Polsce nowa strona internetowa, podobna do nowej niemieckiej strony internetowej. Ma ułatwić osobom prywatnym w Polsce dostęp do porad w sprawach konfliktów związanych ze statusem prawnym dzieci w wymiarze międzynarodowym.

KOPD i ISD zorganizowały ponadto w ubiegłych latach w Warszawie i w Poznaniu szereg wspólnych przedsięwzięć. Tematem, który często powracał, była aktualna debata wokół roli niemieckich Urzędów ds. Młodzieży. Dzięki uczestnictwu przedstawicieli Urzędów, na przykład w konferencji w Poznaniu w grudniu 2012 r., debata stała się bardziej rzeczowa.

W przyszłości nadal będzie się zacieśniać współpracę i intensyfikować profesjonalny dialog. Obie placówki cieszą się również ze wsparcia i możliwości współpracy z innymi podmiotami polskiego i niemieckiego społeczeństwa obywatelskiego. Prawa dzieci i młodzieży nie znają granic narodowych.

Ingo Stamm